

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

221 (21.9.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-575316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-575316)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 90 Pf., bei Geldeinbohlen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgebühren.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanruf 55, Amt Wilhelmshafen
— Postale Nansenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeilenbreite oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshafen und Umgebung, sowie der Briefkasten für losstehende Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Klebmaße 76 Pf.

51. Jahrgang.

Rühringen, Freitag, den 21. September 1917.

Nr. 221.

Heeresberichte.

(B. Z. N.) Berlin, 19. September, abends. (Amtlich.) Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

(B. Z. N.) Großes Hauptquartier, 19. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptstab:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern war zwischen dem Pottouillerwald und der Lys gestern der ganze Tag über der Artilleriekampf heftigster. Das Verhärten der feindlichen Batterien, dem unsere starke Gegenwirkung häufig überlegen ist, lag wieder in den heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrseite. Abends und heute morgen gab der Feind mehrfach Truppenangriffe ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten. Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafter Geschützfeuer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Nordöstlich von Soissons, am Aisne- und Marnekanal und westlich der Enpennenbergung bekämpften sich die Artillerien seitmorgens unter heftigem Mörserfeuer. Auf dem Hücker der Maas brachen die Franzosen nach kurzer heftiger Feuerbereitschaft westlich der Straße Beaumont-Battemin in drei Kilometer Breite zum Angriff vor. Die ersten in unserem Abwehrkreis schnell weidenden Sturmwellen des Feindes wurden von tiefgelagerten folgenden Reserven zu erneuertem Angriff vorgehoben. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer- und Nahkampf zum Scheitern. In dem zurückstehenden Raum lag unsere Artillerie besonders lobenswerte Ziele. Der Tag hat die Franzosen wieder große Verluste gelöst, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen. Westen sind 16 feindliche Flugzeuge zum Abflug gezwungen worden. Nibelwädel Thom (auch den dritten, Leutnant Thom den zweiten Gegner ab.

Ostlicher Kriegshauptstab:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Dünaburg und im Wogen von Luz hat die Generaltätigkeit der Russen mehrfach zugenommen.

Heeresfront des Generalobersten Fehrmann Josef: Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Abwehrstellungen südlich des Dniestres. Der südlich von Grosseti anfanglich eindringende Feind wurde durch heftigen Gegenstoß abgewiesen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und büßte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Bei Barina und Wancetel wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Misserfolg brachten.

Rogedonische Front:

Im Westen von Monastir und in der Enge zwischen Prezpa- und Ohrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Ostlich des Doiran-See's kam es zu Potenzengefechten, in denen die Bulgaren englische gepanzerte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(B. Z. N.) Wien, 19. September. Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegshauptstab:

Weiterhin des Dniestres haben wir starke rumänische Angriffe abgewiesen. Durch raschen Gegenstoß wurde der an einzelnen Stellen eindringende Feind wieder abgewiesen. Seine Verluste sind erheblich.

Italienischer Kriegshauptstab:

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad führte der zur Wiedergewinnung eines vorübergehenden dem Feinde überlassenen Frontstückes bei Carcano eingeleitete Gegenangriff zum vollen Erfolg. An Gefangenen wurden hier 4 Offiziere und über 300 Mann erbeutet.

Südbölicher Kriegshauptstab:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Drei Kriegsjahre der Volksfürsorge.

Von Carl Silvenbrand, M. d. R.

Das erste große Produkt der Zusammenarbeit der deutschen Gewerkschaften zur Ausgestaltung der sozialen Beschäftigung der deutschen Arbeiterklasse, die gemeinnützige Volksfürsorge-Vereine, die Volksfürsorge, ist mit Inverpflichtung auf eine weitere günstige Entwicklung in das dritte Kriegsjahr eingetreten.

Da diese Gesellschaft erst ein Jahr vor Ausbruch des Krieges, am 1. Juli 1913, ins Leben getreten war, konnte man

die Befürchtung haben, daß durch den Krieg nicht nur die Organisation gestört, sondern der Bestand der ganzen Gesellschaft gefährdet werden könnte. Glücklicherweise haben sich jedoch diese Befürchtungen als unbegründet erwiesen, da der Gesellschaft nicht nur das Vertrauen der Versicherten erhalten blieb, sondern auch nach kurzer Zeit der Störung und Stöckung eine erfreuliche weitere Entwidlung eintrat. Daß das Bestehen, die Volksfürsorge durch gemeinsamen Betrieb von den vier beteiligten Parteien des Privatbetriebs zu beständiger, berechtigt war und infolgedessen sehr harte Unterdrückung bei der Arbeiterklasse fand, zeigt am deutlichsten der rasche Aufstieg der Volksfürsorge als bald nach ihrer Gründung. Am Schlusse des Jahres 1913, also nach knapp halbjährlichem Geschäftsbetriebe, betrug der Versicherungsbestand schon 70 125 Personen mit einer Versicherungssumme von 12 912 968 RM. Von da bis zum Kriegsausbruch, 1. August 1914, gingen neu ein an Versicherungsbeiträgen 93 561 mit einer Versicherungssumme von 18 617 218,50 RM. Der Versicherungsbestand Ende Juli 1914 betrug somit schon 163 686 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 31 531 186 RM.

Für eine Gesellschaft, die ihre ganze Arbeit und Anwesenheit aus dem Nichts neu aufbauen und in Tätigkeit setzen mußte, die ihre ganze Arbeit und Verwaltungsbereitschaft aufzubringen hatte auf der freiwilligen und uneingeschränkten Mitarbeit der in den Versicherungsbetrieb noch vollständig uneingesetzten Funktionäre der Gewerkschaften und Gewerkschaften, ist dieses Resultat außerordentlich günstig. Bei ungehöriger Fortgang der Arbeit wäre die Volksfürsorge unabweislich in kurzer Zeit ebenfalls neben die größten deutschen Versicherungs-Gesellschaften getreten. Diese Hoffnungen wurden am 1. August 1914 durch den Ausbruch des Weltkrieges jäh zerstört. Zahlreiche Mitarbeiter und Angestellte in den Rechnungsstellen und im Hauptbüro hatten sofort bei der Wobilmachung ihre Arbeitsstelle zu verlassen. Das jedoch an manchen Orten mit einer solchen Wobilmachung, daß einfach alles liegen und stehen blieb und mühselige Arbeit notwendig war, die Ordnung in der Organisation und dem Aufstehen wieder herzustellen. Die Angehörigen zahlreicher Einzelrufer waren im Augenblick vor vollständig ungewisse Erwerbs- und Einkommensverhältnisse gestellt. Sie glaubten, ihre eingegangenen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen zu können und stellten alle Zahlungen ein ohne Rücksicht darauf, daß sie damit ihrer erworbenen Rechte verlustig gingen.

Der Vorstand der Volksfürsorge war klug genug, dieser Situation gegenüber nüchtern und entschlossen die Rechte der Versicherten zunächst ins Auge zu fassen und vor jeder Ueberlieferung zu warnen. Er traf alsbald Maßnahmen, die es allen Versicherten ermöglichten, ihre Versicherungen aufrecht zu erhalten und, wo dies bereits durch Einhalten der Beitragszahlung aufzugeben waren, sie entweder in Sparversicherungen umzuwandeln oder in der alten Weise wieder in Kraft treten zu lassen. Diese Bemühungen hatten nach kurzer Zeit auch Erfolg und es wurden bei der Volksfürsorge Schätzungen der Versicherten in erheblichem Maße nicht einzutreten können.

Der Kriegsausbruch bewirkte naturgemäß auch eine Stöckung der Arbeit und des Reingehalts. Vom 1. August bis 31. Dezember 1914 konnten nur noch 4152 Versicherungsbeiträge eingezahlt werden. Der gesamte Reingehalt im Jahre 1914 betrug 124 805 Reichsmark mit 20 804 125 RM. Versicherungssumme und trotz des durch den Ausbruch des Krieges eingetretenen erheblichen Rückgangs ist doch das Jahr 1914 mit 163 469 Versicherungen auf 25 615 271 RM. Versicherungssumme ab, ein Resultat, das bislang wohl keine Gesellschaft in Deutschland nach einem 1/2-jährigen Bestand und dazu noch während eines solchen Krieges zu verzeichnen hatte.

Auch im folgenden Jahre 1915 gingen die Einnahmen von Mitarbeitern der Volksfürsorge nicht zurück. In manchen Rechnungsstellen mehrten sich die Rechnungsführer dreimal und mehr. Der Krieg wurde immer schwieriger und an manchen Orten ist es nur durch das opferbereite Eintreten zahlreicher Frauen möglich gewesen, das außerordentlich mühselige Einfließen der Beiträge aufrecht zu erhalten. Trotz aller dieser Schwierigkeiten blieb die Zahl der Reingehalte in diesem ersten vollen Kriegsjahr auf 10 589 mit über 2 000 000 RM. Versicherungssumme. Der Bestand ist abgeklärter Versicherungen betrug Ende 1915 171 312 Versicherungen mit 24 473 929 RM. Versicherungssumme. Im Kriegsjahr 1916 zeigte sich ein Neuaufschwung. Der gesamte Zugang an Versicherungsbeiträgen auf 26 952, so daß am Ende des Jahres 1916 ein Bestand an 191 736 fast abgeklärter Versicherungen mit 28 468 029 RM. Versicherungssumme zu verzeichnen war. Die so während der ganzen Kriegsdauer zu konstatierende Weiterentwicklung hat im Jahre 1917 noch eine weitere Steigerung erfahren. Bis zum 31. Juli d. J. waren schon wieder 20 289 Anträge zur Bearbeitung gebracht worden, so daß die Volksfürsorge in diesem Jahre eine Antragsproduktion zu verzeichnen haben dürfte, um die sie von manchen alten Versicherungs-Gesellschaften beneidet werden wird. In der nunmehr abgelaufenen dreijährigen Arbeitsperiode sind somit im ganzen 88 504 Reingehalte mit 12 087 174 RM. Versicherungssumme eingezahlt worden.

Der günstigen Entwicklung des Reingehalts entsprach auch die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft. Die Reingehalte, die im ersten halben Jahre — 1. Juli bis Ende Dezember 1913 — 180 492,56 RM. betrug, stieg im Jahre 1914 auf 2 903 915,03 RM. und im Jahre 1916 auf 2 367 553,29

RM. Die Zinsen, die im Jahre 1913 25 196 RM. betragen, stiegen 1914 auf 68 051,29 RM., im Jahre 1915 auf 148 934,02 RM. und im Jahre 1916 auf 221 888 RM. Der Gewinn, der Ende 1913 66 068,25 RM. betragen hatte, stieg 1914 auf 171 947,04 RM., 1915 auf 148 815,79 RM. und 1916 auf 217 421,27 RM.

Die Aktionäre der Volksfürsorge (Gewerkschaften und Gewerkschaften) haben in den Jahren 1913, 1914 und 1915 auf die ihnen künftighin zukunftsbedingte Vergütung von jährlich 40 000 RM. zugunsten der Versicherten verzichtet, und zwar im Jahre 1913 zugunsten der Gewinnreserve und in den Jahren 1914 und 1915 zugunsten des Kriegserwerbsfonds. Es war jedoch der Volksfürsorge möglich, trotz des Krieges die Interessen der Versicherten so erheblich zu fördern, daß jetzt der Gewinnreservefonds, aus dem die zur Auszahlung gelangenden Versicherungssummen erhöht werden, auf 346 298,55 RM. angewachsen ist. Der Kriegserwerbsfonds, der drei Monate nach Schluß des Krieges unter die Angehörigen der im Kriege gefallenen Versicherten zur Verteilung kommt, beträgt 110 212,51 RM. Der gesetzliche Reservefonds ist auf 30 212,51 RM. und der Fonds zur Bildung einer besonderen Reserve ebenfalls auf 30 212,51 RM. angewachsen.

Aus diesem Ergebnis geht hervor, daß in allen Teilen des Reiches in der Arbeiterkraft der Wille besteht, diese ihre Versicherungsgesellschaft in einer Weise zu fördern, daß sie in wenigen Jahren imstande ist, die auf sie gestellten Hoffnungen zu erfüllen. Mit großer Opfern an Arbeit wird der Organisations-Apparat der Volksfürsorge so aufrecht erhalten werden, daß nach Abschluß des Krieges und nach der Rückkehr unserer Mitarbeiter aus dem Felde alsbald ein neuer Aufschwung der Arbeit und damit auch des Erfolges in Aussicht genommen werden darf. Unsere Kämpfer an den Fronten, die uns durch ihre heldenhafte Tapferkeit die Möglichkeit geben, im Innern des Landes die Arbeit für die Volksfürsorge weiter zu führen, werden nach ihrer Rückkehr für Wert nicht nur erhalten, sondern weiter geführt fortfinden und sie werden, dessen sind wir sicher, mit altem Eifer und treuer Hingabe sich dem Ausbau der Volksfürsorge widmen.

Vom Seetrieg.

Birkungen der Landhüterarbeit.

(B. Z. N.) Bern, 19. Sept. Liverpool Courier führt aus Schiffsahrtkreisen, daß in den letzten Aufgängen die französische und italienische Regierung seit alle Häfen des Mittelmeeres infolge der großen U-Bootsgefahr geschlossen hatten. Die Böden lagen voller Dampfer, welche nicht ausfahren konnten. Durch diesen Aufenthalt von fast einer Woche entstanden Verluste im Werte von Millionen, da die Schiffe nicht augenblicklich täglich soviel einbringt, wie früher monatlich. Vor allem waren die Kohlentransporte nach Frankreich und Italien sehr aufgehalten worden. Der Verlust wird auf über 400 000 Tonne geschätzt, die nicht mehr eingebracht werden können. Jetzt trafen die französische, englische und italienische Regierung Vorkehrungen, um die Sicherheit zur See wieder herzustellen. Der August war im Mittelmeer für die Schiffsahrt der nachteiligste Monat. Es wird noch eine große Zahl englischer Dampfer vermisst, welche zu neun Zehntel als verloren angesetzt werden müssen.

Aus dem Westen.

Ein Amerikaner über die Aussichtslosigkeit der militärischen Operationen.

Berlin, 19. September. Der amerikanische Senator Lewis hat in Washington in einer Versammlung von Friedensanhängern u. a. gesagt: Die bedeutendsten militärischen Sachverständigen der Welt, einschließlich der amerikanischen, soweit sie nicht unter fremdem Einfluß stünden, erklärten, daß die kämpfenden Heere den Krieg nicht zur Entscheidung bringen könnten. Auch das Eingreifen Amerikas würde diese Resultate nicht ändern. Amerika werde niemals imstande sein, eine Truppenmacht von zwei bis drei Millionen Mann, die den Ausschlag geben könnte, nach Europa zu schicken. Die amerikanischen Truppenentsendungen könnten in die militärischen Verhältnisse keine Veränderung bringen. Das sollten a. B. 20-30 000 Mann auf einmal entsandt werden! Aus den englischen Verhältnissen geht hervor, daß ein vierstündiger Transport in vier bis sechs Tagen aufzuwickeln sei. Es sei freilich, nach dieser Erkenntnis den Krieg fortzusetzen. Die Gewissheit, daß sich keines der kriegführenden Völker wieder leidenschaftlich in einen Krieg hineinfinden, sei vollkommen ausreichend, um die Bemühung zu einem Friedensabstand der Völker zu bilden. Die Streitfrage, die Amerika zur Kriegserklärung veranlaßt, hätte sich sehr gut durch ein Schiedsgericht entscheiden lassen. Es sei nichts Unnatürliches, wenn die Friedensmänner energisch für den Frieden kämpften und in ganz Amerika ihre Stimme dafür erheben.

Der französische Bericht.

(B. Z. N.) Paris, 18. Sept., nachmittags. Im Laufe der Nacht stießen wir zwei französische U-Boote auf unsere



Klein: Vollen auf, einen fiddlich St. Cuernin, den anderen in der Gegend von Varennes, Interieuristen gelungen und Hand...

Der englische Bericht.

(B. L. B.) London, 18. September, nachmittags. Außer Telegrammfragenden im Fern-Telegraphen in denen wir einige Gefangene machten, ist nichts zu melden.

Aus dem Osten.

Die Donkolen und Kaldin.

(B. L. B.) Petersburg, 19. Sept. (B. L. A.) Auf die gegen General Kaldin erhobene Anklage hin, eine Bewegung gegen die Regierung einzuleiten zu haben, sind in Kowno...

Die Krise im russischen Arbeiter- und Soldatenrat.

(B. L. B.) Petersburg, 19. September. (B. L. A.) Angehts des von der Vollziehung des Arbeiter- und Soldatenrats angenommenen Beschlusses der Maximalisten, der fordert, daß die Gewalt von den Räten übernommen werde, trat das gemeinsame Bureau des Arbeiter- und Soldatenrats...

Politische Rundschau.

Mittagen, 20. September.

Vorstehende bedeutsame Anklage. Die Morgenblätter wollen ja melden: In politischen Kreisen verlautet, der Reichstagsrat werde am Donnerstag den 27. September im Reichstag sprechen. Man nimmt an, daß er in dieser Rede besonders die Friedensfragen berühren wird.

Antike Stellen gegen die Reichstagsmehrheit. Der Bismarck hat auf die Gefahr hingewiesen, die darin besteht, daß eine amtliche Propaganda gegen den „launen Frieden“ im alldeutschen Sinne tatsächlich vorbereitet wird. Das Berl. Tagebl. kann diese Mitteilung von der geplanten „Aufklärungsarbeit“ bezeugen. Das Blatt bemerkt dazu:

„Aus Informationen, die uns zur Verfügung stehen, geht klar und unzweifelhaft hervor, daß es sich in der Tat um eine genau ausgearbeitete, in allen Einzelheiten organisierte, von amtlichen Stellen geleitete und mit Hilfe des amtlichen Apparats durchgeführte Agitation handelt. Diese Agitation erstreckt sich auf die verschiedensten Kreise und Schichten abhängiger, von ihren amtlichen Vorgesetzten abhängiger Personen. Sie geht nicht nur im Widerspruch zu der Politik der Reichstagsmehrheit, sondern doch auch, wenn nicht alles täuschend, im Widerspruch zur Politik der Regierung. Ob der Herr Reichstagsrat von diesen Vorgehens etwas weiß, vermögen wir nicht zu beurteilen, aber es wäre unerschwinglich, daß ihm und seinen Mitarbeitern diese so umfangreiche, ruhige und planmäßige „Aufklärungsarbeit“ verborgen bleiben sollte. Eine „Gegenwehr“ in der Presse, von der das sozialdemokratische Organ, spricht, ist aus Gründen, die nicht näher bezeichnet zu werden brauchen, sehr schwierig. Der Reichstag aber wird sich, mit dieser recht dringlichen Angelegenheit ja vernünftig beschäftigen.“

Die Antwort der Mittelmächte an den Papst. Den Wiener Neuesten Nachrichten zufolge werden die österreichisch-ungarische und die deutsche Antwortnote an den Papst am Donnerstag den 20. v. M. dem apostolischen Nuntius in Wien übergeben. Die Regierungen von Wien und Berlin werden den Wortlaut ihrer Noten am Samstag den 22. v. M. veröffentlichen. Es steht ferner fest, daß die Note bei allen möglichen Entzogenheiten gegenüber den diplomatischen Korpschaften auf Einzelfragen, wie z. B. Belgien oder das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, nicht einmünden werden.

Die Alldeutschen im Industriegebiet. Die Alldeutschen fangen im Industriegebiet an, die Arbeiterkraft zu bearbeiten. Eine von „1000 Bergarbeitern und anderen Bürgern“ beauftragte Versammlung in Rastenburg bei Effen telegraphierte in dem üblichen Sinn gegen Wilson und für den Weltfrieden. Die Besucherzahl ist erheblich überzogen, eine Menge Schulknaben (Knaben und Mädchen) waren in der Versammlung und die Rednerbeamteten hatten die lebhafteste Propaganda für die Versammlung gemacht. Wie das wirkt, weiß nur der Kenner der Verhältnisse. Charakteristisch ist die Art der Reden. Von den Verdächtigungen Wilsons und der Reichstagsmehrheit wollen wir ganz absehen. Aber wie man auf die Arbeiter zu wirken versucht! Wenn wir England nicht niederlagern, Wigo und Bolain nicht behalten, so bricht für die Arbeiter mit dem Frieden eine fürchterliche Zeit des Elends herein. Wenn sie denn 2,50 Mk. pro Tag verdienen, können sie sich, bei den Scheidemann und Trepscher barmherzig! — Wenn es auch dem Willen der Alldeutschen ginge, opferte das deutsche Volk noch Hunderttausende seiner Söhne und wäre sich noch dem Krieg eine wirtschaftlichen Weltkollaps gegenüber, die ihm schon haben Erport ranke und die Arbeiterkraft erst recht zum Elend herantreibt. Wir vermuten, daß die Arbeiterkraft des Industriegebiets in Kürze den Herren Alldeutschen eine recht frohliche Antwort geben wird.

Die belgische Frage und der „englische Fühler“. Der Berl. Lokalanzeiger, der gute Beziehungen zu den Reichsstellen hat, ist in der Lage, einiges zu dem Gerücht über den englischen „Friedensfühler“ zu sagen. Das Blatt macht in herabgebeugenen Traz folgende Ausführungen:

„Soweit wir unterrichtet sind, ist in jüngerer Zeit in der Tat ein englischer Fühler in Bezug auf die belgische Frage an bestimmter Stelle erfolgt, und ebenso ist in gleich unerschütterlicher Form eine Antwort erteilt worden, die sich mit der englischen Forderung, das belgische Hauptland gegen die deutsch-österreichischen Kolonien auszuscheiden, befaßt. Es ist in positiver oder negativer Hinsicht nicht zu sagen, ob die belgische Forderung ausreichender Garantien für Belgien gefordert hat, gehört bereits in das Gebiet mehr oder weniger greifbarer Vermutungen, deren sich die Öffentlichkeit bemächtigt hat. Hierzu gehört auch die Behauptung, England sei entschlossen, aus Teile des Vorgebietes gegen Deutsch-Österreich anzubieten. Soweit dürfen wir uns wissen lassen, die Dinge lange noch nicht entschieden sind. Immerhin besteht aber die Tatsache, daß die britische Regierung es bereits für angezeigt gehalten hat, einen Fühler in dieser wichtigsten aller Kriegs- und Friedensfragen auszusenden, die ihr abzuheben Beachtung. Wir nehmen an, daß auch die Öffentlichkeit demnächst etwas Näheres von der Auffassung der britischen Regierung und dem Standpunkt, den sie in der belgischen Frage einzunehmen sich entschlossen hat, erfahren wird. Weil dann werden wir wissen, ob die momentelle Konstellation, die von rechts und links an die neuesten Verhandlungen hinter den Kulissen geknüpft werden, als berechtigt gelten können oder nicht.“

Auch die englische Presse beschäftigt sich jetzt mit den Dingen. Es zeigt sich dort das gleiche Spiel wie bei uns. Die kriegsbezügliche Presse ist außer sich und greift die Regierung an, während nur die englischen liberalen Blätter den Besuchen der Regierung, zum Frieden zu kommen, ruhig gegenüberstehen. Das angegebene englische Blatt Manchester Guardian z. B. schreibt zu den Gerüchten von einem Eingegangsbesuch des Reichstags in der belgischen Frage: Die Gerüchte sind vorläufig unbestätigt, aber die große liberale Partei Englands ist der Ansicht, daß es außer Belgien kein ernstliches Hindernis zu einem Frieden gibt.“

Die preussische Wahlrechtsvorlage kommt im Oktober. Nach Mitteilung der parteiunabhängigen liberalen Presse wird die preussische Wahlrechtsvorlage noch im Laufe des Oktober dem Preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegt. Sie bringt das gleiche Wahlrecht, wie es der Juli-Erlass des Königs in Aussicht gestellt hat, und zwar ohne jeden Zusatz und ohne alle Umänderungsversuche. Verbunden mit der Wahlrechtsvorlage wird ein Scheitern über die Wahlrechtsreform und damit die Reform des Herrenrats. Daß die Wahlrechtsvorlage im Preussischen Abgeordnetenhaus eine Mehrheit — selbstverständlich gegen die rechtskonservative Partei — findet, darf bei den genannten Korrespondenzen zufolge mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden.

Endgültige Beschlüsse über Etsch-Lothringen. Nach dem Berl. Lokalanzeiger, bereiten sich im Schoße der Reichsregierung die endgültigen Beschlüsse über die Zukunft des Reichslandes vor: der Bundesrat und der Reichstag dürften auch bald mit ihr befaßt werden. — Der Sozialdemokratische Verein Wärlauwen hat zu der Frage der Autonomie Etsch-Lothringens Stellung genommen. Genosse G. m. e. l. bezieht über die Geschicknisse in Berlin in der zweiten Hälfte des vorigen Monats. Er schildert die Verhandlungen der Reichstagspartei über die unklare Sprache der deutschen Politik, als die sind: Belgien, Polen, Etsch-Lothringen usw. mit dem Kaiser zu einer klaren Verständigung zu kommen und legte dann dar, was für Absichten der Kaiser bezüglich Etsch-Lothringens — vorbehaltlich der weiteren Beratung mit den Bundesstaaten — zu verwirklichen gedenkt. Nach einer Würdigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reichslandes fand diese Resolution einstimmige Zustimmung:

„Die am 6. September 1917 tagende Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Wärlauwen i. G. m. b. H. bezieht die Betreibungen, das bisherige Reichsland Etsch-Lothringen zum vollberechtigten autonomen Bundesstaat auszuscheiden; sie hält aber eine staatliche Freiheit nur für möglich, wenn auch die finanzielle Unabhängigkeit vorhanden und die wirtschaftliche Entwicklungsbedingungen gefördert ist. Ferner hält sie für die Zeit des Überganges die Beibehaltung eines Wahlrechts für erforderlich, das in der vorläufigen Weise bei der gesamten Bevölkerung Etsch-Lothringens die Wirksamkeit an der Vertreterwahl des Landes ermöglicht. Daher fordert die Versammlung:

- a) In wirtschaftlicher Beziehung: 1. Die Übernahme aller Kriegsschäden des Landes der Bezirke, der Gemeinden und Einzelpersonen durch das Reich. 2. Die Beteiligung Etsch-Lothringens an den Ueberflüssen der Reichsfinanzen mit der Hälfte, mindestens aber mit 10 Millionen Mark jährlich. 3. Eine Neuregelung der Vergütung der Gehaltende der Räte und indirekten Steuern auf der Grundlage, daß Etsch-Lothringen mindestens seine eigenen Ausgaben deckt bekommt. 4. Die moralische und materielle Unterstützung Etsch-Lothringens durch das Reich bei der Ausübung der Wasserkräfte des Obersteins.

- b) In politischer Beziehung: 1. Einführung der republikanischen Staatsform. 2. Die Übernahme der Landtagskommission nach dem Verhältniswahlrecht. Jeder der drei Verwaltungskreise des Landes bildet nur einen Wahlbezirk. 3. Einführung des Verhältniswahlrechts für die Gemeindefinanzverwaltung. Jede Gemeinde bildet nur einen Wahlbezirk. 4. Aufhebung der Wohnplatzwahl bei den Landtags- und Gemeindefinanzverwaltung.

Die Versammlung erklärt, daß nur durch Erfüllung dieser Bedingungen der angestrebte Ausbau der Etsch-Lothringens in rechtlichen Verhältnisse zu wirtschaftlich und politisch zufriedeneren Zuständen führen kann.“

Die Telegraphiererei. Eindeutung, der am 2. Oktober 70 Jahre alt wird, hat sich alle Telegramme und Feiern verboten. Der ihm ehren volle, solle Kriegsanleihe zeichnen, wenn er es dazu bei oder sonst in Arbeit seine Schweißkraft tun. Für Hesse sei die Zeit nicht da. — Sehr vernünftig! Aber aus dem gleichen Gründen wäre zu wünschen, daß die einige Telegraphiererei unterbleibe. Jeder Stammtisch, der sich ohne Feiern patriotisch zu ereignen vermag, denkt an Gott und die Welt, an Kaiser, Kaiser und Hindenburg, an den Landesfürsten und ein paar Generale, und jeder, der antelegraphiert wird, steht eine Antwort. Alle diese Antworten, insbesondere die an die Herren von der Deutschen Vaterlandspartei, welche sich häufig über den Reichstag aufregen, sind sehr sorgfältig zu prüfen. Man kann seinen dieser Antwort-Telegramme nach-

legen, daß es gegen den Reichstag oder gegen den Friedenswillen des Volkes gerichtet wäre. Aber auf der anderen Seite werden alle diese Telegramme natürlich von ihren Empfängern zu ausgelast, als ob die hohen und höchsten Herrschaften, des Hauptquartier und die gesamte Regierung, auf ihrer Seite gegen den Reichstag stünden. Würde ein solcher Einbruch allgemein, so wäre er im Interesse Deutschlands sehr zu bedauern. Unter diesen Umständen täten alle politischen Zeitungen gut, dem Beispiel zu folgen, das die Berliner Morgenpost in einer radikalsten Erklärung gibt und das wir von vornherein gebilligt haben: Sie verzichten noch jetzt an auf die Veröffentlichung der telegraphischen Korrespondenzen mit dem von Stammtischern. Dilemma Stempel wird man es lober folgen dürfen, als die Antwort-Telegramme augenscheinlich einen politischen Inhalt nicht haben sollen.

Ein Parlament nach westbaltischen Muster. Die Morgenblätter melden:

„Zum ersten Male unter deutscher Verwaltung nahm der Landtag der kurländischen Ritter und Bauhofs in Riga seine Sitzungen wieder auf. 10 Uhr vormittags fand in der Triinitatskirche ein Festgottesdienst statt, wobei der General-Lieutenant Gernoth predigte. Darauf folgte in der Kirche die feierliche Wahl des Landtagsmarschalls. Gewählt wurde Rudolf von Hörner-Jäger-Riga. Sodann wurden die eigentlichen Sitzungen im Ritterhause aufgenommen.“

„Daß sich die Herren beileben, so rasch unter deutscher Verwaltung zu tagen, ist sehr beachtend. Es geht ihnen wohl in erster Linie um die Anerkennung ihrer juristischen Sonderrechte, die sie gern zu allererst auch unter deutscher Verwaltung wiederherstellen möchten, wie ihnen das unter russischer Herrschaft so gut gelungen ist. Zur Zeit der Restaurierung, Demokratisierung und Parlamentarisierung mutet die feudale Ständevertretung des kurländischen Adels gegenüber der Reichstagspolitik des Itauischen Volkes sehr sonderbar an.“

Kommunales.

Ein Schulbeispiel verfehlter Kommunalpolitik. In der letzten Offener Stadtordeentscheidung hand die Verfassungskommission der Tagesordnung. Die Straßenbahn genügte dem gewöhnlichen Verkehr schon in Friedenszeiten nicht, und jetzt im Krieg ist bei der auf 100 000 gedehnten Arbeiterzahl noch Krupp die Verfassungskommission ungenügend. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in Darmstadt, welche die Offener Straßenbahn betreibt, hat in Effen ungefähr 25 Prozent ihres Rohwerts, also aber im letzten Jahre 7,9 Millionen Mark von 11,8 Millionen ihrer Einnahmen und 3,8 Millionen Mark von 5,3 Millionen ihres Gewinnes aus Effen. Streckenausbau und Unterhaltung, Wagenpark und sonstige Betriebsmittel sind so mangelhaft, daß die Bürgerlichkeit dagegen schon seit Jahren protestiert. Jetzt hat die Stadtordeentscheidung eine besondere Maßnahme gegen die Verfassungskommission dem Antragskommissionen beantragt. Kurz vor dem Kriegingabe die Mehrheit der Aktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in den Besitz der Rheinischen Bahngesellschaft (Rheinisch-westfälische Eisenbahngesellschaft, Stadt Effen und Landkreis Effen) über. Jetzt im Krieg kann natürlich nicht mehr über die Übernahme des Betriebs entschieden werden. Alle Redner in der Stadtordeentscheidung, auch der Oberbürgermeister, der jetzt als Vertreter der Stadt Aufsichtsratsmitglied in der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ist, erklärten übereinstimmend, es täte sich jetzt außerordentlich, daß die Stadt vor Jahren die Gelegenheit veräußert habe, die Straßenbahn in ihrem Besitz zu bringen.

Gewerkschaftliches.

Laufende Aufstandsbewegung auf den argentinischen Bahnen. Die Köln. Ztg. meldet von der schweizerischen Grenze: Die Pariser Blätter melden aus Buenos Aires: Die Aufstandsbewegung auf den argentinischen Bahnen nimmt größten Umfang an. Die Transportschwierigkeit von Kolorio mußte infolge von Sabotage den Betrieb einstellen. Die Gesellschaft ist bereit, sich einem Schlichtungsgericht zu unterwerfen. Das Parlament wünscht aber, der Regierung das Recht zur Festsetzung der Löhne und der Arbeitsbedingungen zu übertragen.

Soziales.

Mittagen, 20. September

Die deutschen Sparkassen und die kommende Erparnisse.

In der Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen spielen die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Schichten der Bevölkerung. Ueber diese Bewegung werden wir fortlaufend unterrichtet durch die Monatsstatistiken, welche in dem Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die Sparkassen, erscheinen. Diese Monatsstatistiken beruhen im wesentlichen auf Schätzungen, denen aber ein umfangreiches Material zu Grunde liegt, das die höheren deutschen Sparkassen allmonatlich zur Verfügung stellen. Die Bearbeitet erfolgt regelmäßig durch den derzeitigen Direktor der Berliner Sparkasse. Die Monatsstatistiken haben sich bisher stets als zuverlässig erwiesen; sie können hier vorzüglich zu sein und geben Schätzungen, die aber zu niedrig als zu hoch sind.

In diesen Monatsstatistiken zeigt sich nun, welche gewaltigen Beträge den Sparkassen, besonders seit Kriegsausbruch, Monat für Monat zufließen. Im Anfang des Jahres war man wohl veranlaßt, an eine vorübergehende Erhöhung zu glauben. Man erwiderte in ihnen im weitestenden die Wirkung des Inflationprozesses unserer Volkswirtschaft, der naturgemäß auch auf die kleinen und feinen Betriebe übergriffen hat. Allmählich zeigte es sich aber, daß diese Erklärung doch nur eine beschränkte Berechtigung hatte. Der Kapitalzufluß zu den Sparkassen nahm nämlich nicht ab, sondern betonte sich in aufsteigender Linie, während die Löhne die Löhne an Rohstoffen und Waren fast durchweg längt erhöht sind. Man hat sich wohl festgestellt, daß der steigende Zuwachs an Kapitalien seinen Ursprung nicht nur in vermehrter Zuluf zu den Einlagen, sondern in der Abnahme der Rückzahlungen hat. Dazu kommt, daß die Zahl der Sparbücher während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und daß diese Vermehrung besonders den geringeren Einkünften zugute gekommen ist. Neben dem steigenden Erwerb in den breiten Schichten der Bevölkerung geht also eine wirkliche Einschränkung in den Ausgaben einher.

Wenn man aus diesen Gesichtspunkten heraus die gewaltigen Monatszuflüsse betrachtet, geminnt man ein besonders erfreuliches und beruhigendes Bild.

Es mögen hier die Zahlen folgen, welche die Sparkasse für die verschiedenen Monate dieses Jahres mitgeteilt hat in Gegenüberstellung zu den entsprechenden Ergebnissen der gleichen Monate des Vorjahres.

Es sei dazu bemerkt, daß hierbei die Abschreibungen der zur Bedienung auf die Kriegsanleihen verwandten Spareinlagen natürlich nicht in Abzug gebracht sind. Auch sind die Zinsenbeiträge der am Jahresabschluss den Sparern gutgeschriebenen Sinsen, die alljährlich etwa 700 Millionen Mark ausmachen, nicht berücksichtigt.

Table with 2 columns: 1917, 1916. Rows: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, zusammen. Values in Millionen Mark.

In diesem Jahre haben also die Zufüsse zu den deutschen Sparkassen die zweite Milliarde bereits erheblich überschritten und die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit überholt.

Kaufmannsentschädigung und Kriegsteilnehmer.

Es herrscht vielfach darüber Unklarheit, in welchem Umfang nach § 1 des Bundesratsbeschlusses vom 26. März 1914 (Reichsgesetzblatt Nr. 37) an Familien, deren Söhne sechs ohne Pflichtjahre im Weere usw. abgeleitete haben, die Kaufmannsentschädigung für jedes weitere aktive Pflichtdienstjahr zu zahlen ist. Es wird vielfach angenommen, daß auch für jedes weitere Kriegsdienstjahr die Kaufmannsentschädigung gebührt werden muß.

Papierknappheit.

Die wachsende Papierknappheit ist zu einer Lebensfrage für die deutsche Presse geworden. Die Aufrechterhaltung der politischen Tages- und Lokalpresse bleibt ein Gebot erster Staatsnotwendigkeit. Die Presse steht völlig im Kriegsdienste und sie bringt persönliche und materielle Opfer, deren Umfang von den Bemerkungen kaum geahnt, geschweige denn gewürdigt wird.

Kartoffelabgabe.

Es sei an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Magistrats wegen Abgabe von Kartoffeln aufmerksam gemacht.

Protokollausgabe.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Protokollausgabe in den Schulen in der Gerichtstraße, der Alsterburgstraße und am Wollmarkt um 6 1/2 Uhr abends nur für alleinlebende Vorkamerarbeiter geöffnet sind.

Eine Verkehrsänderung.

erhöht der Fahrplan der Kreisbahn Leer-Aurich-Wittmund, indem der Abendzug von Wittmund nach Aurich ausfällt und dafür ein Abendzug von Leer nach Aurich eingestellt wird.

Verichtigung.

Der Lieberabend des Gefangenenvereins Trostinn findet nicht, wie gestern irrtilmlich mitgeteilt worden ist, am 3. Oktober, sondern am 13. Oktober (Sonntabend) in Tiefers Kongerthaus statt.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Hindenburgfeier. Die Darbietungen am 2. und 3. Oktober werden aus Ansprachen, musikalischen und bellama-tischen Vorträgen, sowie Vorführungen von Lichtbildern aus dem großen Hauptquartier bestehen. Die Gefangenen von Wilhelmshaven und Hüttingen werden in Stärke von 150 Mann ansetzen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß am zweiten Abend dieselben Vorträge erfolgen wie am ersten.

Kriegs- und Kriegswirtschaftliche im Rathaus.

(Aus dem Bureau.) In der am Sonnabend stattfindenden Erklärungs-sitzung des Ausschusses: Wie stelle ich meinen Mann? von Hans Stutz sind in den Hauptthesen beschäftigt die Damen: Kurze, Werner, Kröze, Roma und Schöbe, und die Herren: Wennevoß, Schöder, Gehmer, Köster und Krede.

3000 Wohnungen sollen nach einschlägiger Schätzung hier in Wilhelmshaven-Küstringen. Diese zu bauen wird nach dem Kriege eine der Hauptaufgaben sein, wenn nicht größte Aufgabe sein soll. Adolf Damalgie, der als vornehmlichster Menschkenntnis und glänzendster Arbeiter bekannt ist, wird die Bedeutung der Wohnungsfrage für das Volkstum und den Zusammenhang mit der Bodenfrage in seinem Vortrag am Sonntag besprechen.

Aus aller Welt.

Große Schwindeln mit Borax. Seit einigen Monaten sind von Berlin und Magdeburg aus von einem bisher noch unbekanntem Betrüger zahlreiche Schwindelgeschäfte mit Borax verübt worden. Der Schwindler erhebt unter dem Namen Friedrich Bernke in Leipzig nahezu 4800 Mark, daß er hat Borax ein Geschäft von Hofjagd, Glaserhals und Soda lieferte.

Verkaufslaufende Schleichhandelsware. Bei einer unermuteter Nachprüfung zweier Berliner Bahnhöfe wurden mit den Fernzügen ankommenden Schleichhändlern folgende Warenmengen durch Beamte des Kriegswaarenamtes abgenommen: 28 Zentner Fleisch, 1 1/2 Zentner Wurst, 1 1/2 Zentner Butter, 2400 Eier, 8 Zentner Wehl, für 10 000 Mark Weidertstoffe.

Schwerer Unglück in einem Kohlenstich. In den Kohlen-gruben Geland bei Sopotow röh das Seil eines mit 12 Arbeitern besetzten Förderkorbes. Der Korb stürzte in die Tiefe, wobei alle 12 Arbeiter den Tod fanden.

Spanischer Dampfer verunglückt. (Reise vom Ber-treter des Wiener L. u. I. Korrespondenzbureaus. Bericht ein-gefallen.) Nach einer Meldung des Maries Debits am In-solange einer Explosion am Bord, in der Röh von Archden der spanische Dampfer Marquesa de Videla unter. Zerbrach war mit einer Erladung von Bilbao nach England unterwegs.

Briefkasten.

F. B. Brief erhalten. Weshen Dank für die Mitteilungen, die haben uns eine reiche Freude und große Genugung bereitet. Ist an Ihrer Front nicht die Freiheit zu haben? Das ist ein gutes, von der Front herausgegebenes Soldatenblatt und in dem Geiste und Sinne des Helden-Kollaborates redigiert. Es geht in vielen tausend Exemplaren an die Front.

Landsturmann D. W. Es haben sich zwei Familien, die Sie aufnehmen wollen, schon gefunden. Die Adressen sind in der Redaktion aufgegeben.

Wettervorhersage.

Freitag: Teils heiter, teils wolfig, geringe Wärme-änderung, noch vielhoch Regenfälle wahrscheinlich.

Schwaffer.

Freitag, 21. September: vorm. 3.40 Uhr, nachm. 3.55 Uhr. Sonnabend, 22. September: vorm. 4.10 Uhr, nachm. 4.25 Uhr.

Letzte Telegramme.

Neue englische Waffen-stöße in Flandern.

Geschickter französischer Angriff vor Verdun. — Die alten zaristischen Methoden in der russischen Armee.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 20. Sept. (Antik.) Welchlicher Kriegsschauplatz:



Severfront des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern dauerte der starke Artillerie-kampf tagelänger zwischen Holthousterwald und der Lys un-ermindert an. Feuerzüge von größter Festigkeit lagen wech-selnd auf einzelnen Abschnitten unterer Abwehrgrenze. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampfaktivität der Artil-leriemassen nicht. Gewaltigen Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Mel-dungen starke englische Angriffe auf dreier Front.

Severfront des deutschen Kronprinzen: Vor Verdun greifen die Franzosen gestern morgen und abends bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie sich tags zuvor eine blutige Schlange geholt hatten, wiederum ohne jeden Er-folg an.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen: Bizefeld-weißel Thow brach auch gestern zwei Gegner im Luftkampf zum Abflug.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Severfront des Generalfeldmarshalls Felix Krupp von Bayern: Bei Dinaburg, am Stochod, bei Drobn und Tarnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Severfront des Generalobersten Grafen von Tolstoj: In der Dolowina griffen die Russen westlich von Arbora an: sie wurden durch unser Abwehrgeschütz in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Wäldchengeschütze sie erneut vorantreiben ver-durde.

Russische Front:

Rum im Gernatogebirge lebhaft Gefechtsaktivität. Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

Aus den Sperrgebieten.

Unterseeboot und Flugzeug.

(W. L. B.) Berlin, 20. September. (Antik.) Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler und 1 Fischerdampfer. Darunter befinden sich der bewaffnete englische Dampfer Hudson Hall mit 6400 T. Weizen für die englische Regierung von Montreal nach Falmouth, der nach zweistündigem Artilleriegeschütz niederstürzt wurde, zwei tiefbeladene Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere, dem Anschein nach der französische Dampfer Ari-que, ferner der französische Dreimastdampfer Sabi Garnot, mit Salzischen nach Fremant, sowie das französische Fischerfahrzeu Aredurand.

Eines unterer Unterseeboot hat am 17. September in den Gofden das französische Flugzeug D. 40 vernichtet und die drei Insassen, zwei Offiziere und einen Mechaniker, gefangen ge-nommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(W. L. B.) Bern, 20. Sept. Wie die französische Presse meldet, ist der Dampfer Pretome der Besatzung der Weilaegers Maritime am 8. August von einem deutschen Unterseeboot ber-senkt worden.

Das Kabinett Painleve erhält ein Vertrauensvotum der Kammer.

(W. L. B.) Bern, 20. September. Zu den Interpellationen über die innere Politik der französischen Regierung in der Kammer ist nach den Wiener Blättern noch folgendes nachzu-tragen: Chaullin-Servano's führte aus: Die Regierung müsse im Hinblick auf die großen Unternehmungen des nächsten Frühjahres die Armee während des Winters reorganisieren. Redner verlangte von der Regierung zu wissen, ob sie bereit sei, sechs fernliegende Friedensverhandlungen einzuleiten. Von den Wänden der Sozialisten rief man: Nein, nein, die Regierung ist nicht bereit. Redner fuhr dann fort: Wiederum gelang es uns nicht, unsere Friedensziele durchzusetzen. Wir wären viel stärker, wenn wir sie genau umhätten.

Fouderl warf Ribot vor, er habe das Parlament be-schmutzen lassen. Das Beispiel Kornilow's verwirre gewisse Gehirne. Eine künstliche Presse, die aus geheimen Fonds gespeist werde, wolle sich an dem Parlamente rächen. Lugagneux trat sehr heftig gegen die Regierung auf. Es gäbe überhaupt keine parlamentarische Kontrolle. Die Regierung setze sich leichtfertig über das Parlament hinweg.

(W. L. B.) Paris, 20. Sept. (Agence Havas.) Am Schluß der Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer eine Tagesordnung Paul Doffront, der die Regierung aufgefordert hatte, mit 378 Stimmen gegen eine Stimme an. Diese Tagesordnung billigt die Erklärung der Regierung und sagt: Die Kammer vertraut darauf, daß die Regierung die Durchführung ihres Kriegsprogramms tatkräftig fortsetzen werde.

Französisch-englische Ministerbesprechung.

(W. L. B.) London, 20. Sept. Wie weiter vermindert, hat gestern zwischen Lord Robert Cecil und Albert Reitin, dem französischen Botschafter-Unterstaatssekretär, eine Besprechung stattgefunden. Sie hatte eine ener-gische Uebereinstimmung mit der von den Vereinigten Staaten angenommenen Politik zum Gegenstand, die einen schärferen Druck auf den Feind ausüben will, ohne daß an die wirtschaftlichen Beziehungen der neutralen Länder ge-rührt wird.

Der Arbeiter- und Soldatenrat als provisorisches Parlament in Rußland.

Stockholm, 19. September. (Via Transiberia.) Unter Mitarbeiter erfährt, daß die russische Regierung plant, nach der Auflösung der vierten Duma eine Kommission des Arbeiter- und Soldaten- und des Bauern-rats als provisorisches Parlament einzun-berufen. Dadurch würde die deutsche Rinkens-berung der Regierung ausgedrückt. Man glaubt nicht, daß Kerenski und die Reichswehr ihre kriegsnotwendige Politik lange fortsetzen können; sie müssen infolge der Feindschaft der Bourgeoisie Anschläge nach links suchen. Damit tritt die Friedensstrategie in Rußland wieder mehr in den Vordergrund als bisher.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Dülich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Köttingen.



Bekanntmachung. Je 25 Pfund Kartoffeln

können auf Grund der Abschnitte 3 und 4 der Lebensmittelkarte und der Schwer- und Werftarbeiterkarten noch bis Ende September bezogen werden. Auf $\frac{1}{16}$ Anteil der bis zum 30. September gültigen roten Kartoffelkarten (Karten für Speiseanstalten) werden bis dahin $2\frac{1}{2}$ Pfund Kartoffeln verabfolgt.

Als Kartoffelhändler sind ferner zugelassen Seifert, Moonstraße 182, Post, Bismarckstraße 177, und Heber, Wischerlichstr. 10. Krefeld, den 19. September 1917.

3686j **Stadtmagistrat.**

Bekanntmachung. Brotarten-Ausgabe

Die Brotarten-Ausgabe in den Schulen Gerichtsstraße, Wasserturm, Lützenburg wird abends um $6\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Krefeld, den 20. Septbr. 1917. 3685i **Stadtmagistrat.**

Bekanntmachung.
Besitzer von Zentralheizungen haben sofort ihren Bedarf an Brennstoffen der Ortskohlenstelle, Karlsruferstraße 1, auszugeben unter genauer Bezeichnung des betreffenden Hauses, sowie der Namen der Mieter.

Krefeld, den 19. September 1917. 36873 **Ortskohlenstelle.**

Bekanntmachung.
Gemäß Verfügung der Reichsstelle für Gemütle und Obst in Krefeld ist der Stadt Wilhelmshaven für ihren Bezirk die Ausstellung der Beförderungsbescheine für Obst übertragen. Anträge auf Ausstellung von Beförderungsbescheinen sind in unserem städtischen Lebensmittelamt am Schalter 14 zu stellen.

Wilhelmshaven, den 18. September 1917 **Der Magistrat.**
Watzell.



Arabisbahn Leer-Nurich-Wittmund.

Der Sonntagszug von Wittmund nach Nurich Wittmund Abf. ab 8.00 Uhr abends, Nurich Abf. an 9.25, fällt aus, dagegen fährt jeden Sonntag ein Arbeiterzug von Leer nach Nurich im Anschluß an den Staatsbahnzug Nr. 290: Leer ab 8.55 abends Nurich Abf. an 11.18 abends

Der Zug fährt im Plan des früheren Sonntagszuges und hält auf allen Unterwegsstationen. 3677 **Betriebs-Direktion.**

Bekanntmachung.

Für die Hauptförderung der Ziegenböden im Adringsbezirk Jever Krefeld werden folgende Termine angelegt:

- Donnerstag, den 27. Sept. 1917**
morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Hillmers Gasthof in Reuende, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Schlegels Wirtschaft in Engwarden, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Warniens Gasthof in Reuende.
- Freitag, den 28. Sept. 1917**
morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Peters Gasthof in Hohenkirchen, nachmittags 3 Uhr bei Wolens Gasthof in Jever. Jever, den 19. September 1917. **Großherzogliches Amt Jever**
A. B. Tzarts.

Bekanntmachung. Kartoffelverförmung

Gemäß § 7 der Bundesratsverordnung über die vom 28. Juni dieses Jahres wird hiermit folgendes bestimmt:
1. Jeder Kartoffelverförmung, der eine Herbstkartoffelverförmung von mehr als 200 qm hat, ist verpflichtet, vom 15. September d. Js. ab das Gewicht der geeigneten Kartoffelverförmung festzustellen, täglich festzustellen und in eine Kartoffelkarte einzutragen. Die Kartoffelkarte unterliegt der Nachprüfung durch die Gemeindebehörden. Verträge zu den Karten sind in Absprache mit den Gemeindebehörden abzuschließen.
2. Bei Winterlagerung der Kartoffeln, insbesondere in Wägen, hat der Kartoffelverförmung das Gewicht der eingemessenen Mengen vor dem Verladen festzustellen und gleichfalls in die Kartoffelkarte einzutragen.
3. Verträge gegen vorstehende Bestimmungen, insbesondere auch unrichtige Eintragungen in die Kartoffelkarte werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Jever, den 15. September 1917. **Amtsvorstand des Amtverbands Jever.**
ges. W. d. e.

Kriegs-Wohlfahrtspiele im Parkhaus.

Sonntag den 22. September
abends 8.15 Uhr:

Wie fest le ich meinen Mann?

Sonntag den 23. September
nachm. 4 Uhr, zu ermäßigten Preisen:

Im bunten Rokk.

Sonntag den 23. September
abends 8.15 Uhr:

Wie fest le ich meinen Mann?

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und 50 Pf. bei Riesmeyer, Ede Götter- und Bismarckstr., und in Lohfess Buchhandlung, Moonstraße. 3672

Bekanntmachung. Betrifft Kartoffelverförmung.

Die in § 5 unserer Bekanntmachung vom 7. d. Mts. gefestigte Frist zur Anmeldung des Bedarfs an Kartoffeln, die direkt von einem Kartoffelverförmung bezogen werden sollen, wird bis zum 1. Oktober d. Js. verlängert.

Jever, den 18. September 1917. **Amtsvorstand des Amtverbands Jever.**
ges. W. d. e.

Goldantwäskstelle Krefeld Die Krefelder Sparkasse

nimmt in ihren Dienststunden 9 bis 1, 3 bis 5 Uhr gerne **Goldschmuck** gegen Kautionsentgegen. 1523

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektr. Hausinstallationen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk Krefeld zugelassen:
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Str. 10. B. Krefeld, Moonstr. 6. Binard, Krefeld, Köhlerstr. 29. Müller, Krefeld, Friederikenstraße 13. Schmidt, Krefeld, Auguststr. 15. Eden, Krefeld, Köhlerstr. 12. Elektrizitätswerk Krefeld, Damm, Wilhelmsh., Marktstraße 18. Ruhmann, Wilhelmshaven, Am Bismarckplatz. Krefeld, Krefeld, Bismarckstraße 28. G. Krefeld, Wilhelmsh., Riederstraße 61. Siemens-Schubert-Werte, Wilhelmshaven, Viktorienstraße 76. Schmidt & Co., Krefeld, Götterstraße 83. Schuchthof, Krefeld, Wischerlichstraße 16. Thoden, Krefeld, Schullstr. 30. Weinreich, Krefeld, Blumenstraße 38. Jahn, Krefeld, Müllerstr. 53. G. Krefeld, Wilhelmshaven, Peterstraße 3.

Bekanntmachung. „Sapoton“ Erfolg für Binneinfest. Sind 12 Pfg. Wenzels Seifengehärtete

**Zu verkaufen
Weißkalk** 3688
aus einer neuen
**Steinbrecken
Brennholz** usw.
Gewinnhaftigkeit. 33.

„Möbel billig.“ Stühle, Schränke, u. Küchen- Einrichtungen, einz. Arbeit- schränke, Küchenschrank, Schreibe- tische, Sofas, Tische, Schilde, Bettstellen in Holz, neue u. geb., empfiehlt Gerb. Jansen, Wägen, Duerstr. 12, Ede Rieder Str.

Unsere Laden- einrichtung Bismarckstraße 54 preiswert zu verkaufen. 3669

Trost & Wehlan Wilhelmshaven-er Straße 70. Feldtriller, Mechaniker, Schlosser, Dreher, Monte- ure etc., welche im Beauf- tragungsbereich stehen, verlangen kostenlos die Broschüre „Der neue Weg“ von Ing. G. Oden, Bremen, Verleger Str. 83.

Mädchen f. nachmittags (von 2 bis 6 Uhr) gesucht 3682j Jenderstr. 19, 1.

Wilhelmshaven. Hügelklinik Marktstraße 33, I. Friedrichstr. 4, Part. I. bringt Kaffee, Reparaturen, Reinigen häusl. Gegenstände prompt und billig.

Unterkunft Sucht ein im Felde lebender Landwirtmann für die Dauer seines Urlaubs bei einer Familie auf dem Lande in der Umgebung von Krefeld. Derfelbe hat neben Eltern noch Verwandte, bei denen er die Urlaubzeit ver- bringen möchte. Angebote nimmt die Ex- pedition des Norddeutschen Volksblattes entgegen.

Lehrzettel Frachtbriefe empfehlen Paul Hug & Co.

Die Volksfürsorge

bietet der gesamten Bevölkerung die denkbar günstigste Versicherungs-Geborgenheit.

umfasst alle Arten der kleinen Lebensversicherung, Versicherung für Erwachsene, Kinderversicherung in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

verwendet den gesamten Ueber-schuss ausschliesslich im Interesse der Versicherten.

Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-Vorstände und die Vertrauensmänner.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Wilhelmshaven-Krefeld.

Sonntag den 22. Sept., abends 8.30 Uhr
im Versammlungsalokal Edelweiß, Bierenstr.

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Bericht von der Bezirkskonferenz in Hamburg.
3. Kartellbericht.
4. Verschiedenes.

Jahresliches und pünktliches Erscheinen der Kollegen erwartet
3667 **Die Ortsverwaltung.**

Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel Blatzheim.
Freitag zum letzten Male:
Heitere Einakter-Abende.

Anfang 9 Uhr. — Vorverkauf von 10—1 Uhr und von 6 Uhr anm. an.
Theater-Fernsprecher 27. 3665

Ab Sonntag, 23. September: Bunte Abschieds-Woche Blatzheim. — Freitag, 28. September: Ebrenabend für Direktor Blatzheim.

Kriegsanleiheversicherung

ohne ärztliche Untersuchung, ohne Wartezeit, mit Einschluß der Kriegsgefahr, ohne einmalige Anzahlung, schließt gegen mögliche vierteljährliche Prämien ab:

Bezirksdirektion des „Nordstern“ Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 10. Telephon 1050. 3676

Aufnahmefähig sind Personen vom 10. Lebensjahre ab
Mitarbeiter aus allen Kreisen gegen Provision gesucht.

Volks-theater

Ede Bremer und Grenzstraße.

Münchener Theater-Abende

Programm vom 15. bis 23. Septbr.:
Blond oder Schwarz, Schwanz von H. Branner
Hervorragender neuer dunter Teil.
Der Löwe im Schlafgemach, lustige Kriegs-
Episoden von Philipp Weichand. 3639

Beginn des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Delmenhorst.

Sonntag den 23. Sept., nachm. 4 Uhr
beim Wirt Ostermann, Hammerisches Haus
in Delmenhorst:

Eisenbahnerversammlung.

Tagesordnung:
**Das Recht auf Organisation
Lohn- und Feuerungsverhältnisse
Freie Ansprache.**

Zu dieser Versammlung werden alle im Betriebe der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter und Angestellten eingeladen.
Der Einberufer.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdrucker Paul Hug & Co.

Adler

Theater 3636
Direktor Karl Wemmen.

Gastspiel Ludwig Wertens.

Heute
und folgende Tage:
**Weltstadt-
Bilder.**

Drei Szenen aus dem
Großstadtleben
von F. Groß u. E. Jacob

Arbeiter- Lohn-Berein Germania.

Sonntag, 22. Septbr.
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
findet im **Gießerhütter-
heim** (Dulle) unser
Kommers

statt, wozu die Mitglieder
freim. Licht eingeladen werden.
Die Überbringer sind mit-
zubringen. 3658 **Das Komitee.**

Variété Metropol.

— Täglich —
Spezialitätenprogramm!
Anfang 8 Uhr.

Verloren

eine **Damen-Korbhülle**.
Werfinden gegen gute
Belohnung abzugeben.
3685j Friederikenstr. 14, Boden

Zu verkaufen

Bettstelle mit g. Matratze und
Teppich, ca. 70 Pfd. f. Korb-
hülle, Korbhülle, Tisch
mit Korbhülleplatte. 3670
Kaiserstraße 145, u. l.

Vogelbeeren

wieder eingetroffen im Pflanz-
handel, Peterstraße 70,
10 Pfund 1.40 Mk.
Bestellungen auf **Worm- und
Götterbeeren** werden
nicht mehr entgegenkommen

Prima Korbhülle

heute und morgen.
G. Soelen, Gerichstr. 11
Gut erhaltenes
Herronfahrrad
mit Gummi zu kaufen
geht. WITTE,
3616 Marktstraße 63 l.

Volksküchen

Wittmannstraße u. Blumenstraße
Krefeld, Friederikenstr.,
Bremer Str., Bismarckstraße,
Bierenstr., Marktstraße West.

22. deutscher Ortstrantentag.

k. Dresden, 17. Sept. 1917.

In der Aussprache über die Fürsorge für Geschlechtskranke...

Geschäftsführer Lehmann-Dresden betonte, daß die Einrichtung der Beratungsstellen von den Krankenkassen...

Präsident Kaufmann verteilte nochmals seinen Standpunkt über die Aufgabe Dezentralisierung der Beratungsstellen...

Die Leitende des Referenten, die seinen Ausführungen entsprechen...

Dr. Braun-Berlin hielt dann einen Vortrag über die sachverständige Behandlung der chronischen Veitstänzen.

Seine Darlegungen wurden durch Lichtbilder wirksam illustriert.

Heber die

Handlung der Reichsversicherungsordnung

Hier hat erste Referent Justizrat Dr. Wagner-Frankeenthal...

Präsident Kaufmann betonte, daß die Referenten die Aufgabe der Reichsversicherungsordnung...

Referent Dr. Baum führte als zweiter Referent aus, die Krankenversicherung müsse mitarbeiten an der Hebung der Schäden...

feuilleton.

Kapitän Bröhans Werbung.

Ein humoristischer Seeroman von W. B. Jacobs.

12. Kapitel.

In einem weniger schnell bedingten Reiter, vor der Gründung des Telegraphen...

„Sie können mir wohl einen Gefallen tun, Lütjens.“

„Mit Vergnügen.“

„Es ist eine große Gefälligkeit.“

„Ich möchte keinen anderen als gerade Sie darum bitten.“

ich können die Stelle bei Krüger und Schmidt verschaffen, um die Sie mich bitten.“

„Dann wird sie also frei?“

„Ich erziele wohl am besten von Antiana an.“

„Es brante keine Weife an und machte sich dann an seine Erzählung, die er ohne Unterbrechung beendete.“

„Sie sind ein Schlaumeier, Schröder.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Und dieser Schmiedegerät hat nun den Alten gefunden.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

gleich. In Gera seien Gehälter von 34 000 und 36 000 M. für das Jahr bezahlt worden...

Die Entschädigung des Referenten fand einstimmige Annahme.

Heber den Punkt: Die Arzneiverordnung der Krankenkassen

referierte hierauf Kassenvorsitzender W. G. Schmidt. Er gab ein Bild der hiesigen Preisverhältnisse auf dem Arzneimittelmarkt...

Die Gründung einer Ruhegehaltsversicherung deutscher Krankenkassen

besprach kurz Prähdorff. Es wurde hierzu ein Beschluß gefaßt, nach dem der Vorstand beauftragt wird...

Der Statutenrat erbat sich hierzu noch innere Organisationsangelegenheiten...

Demit waren die Arbeiten des Kongresses erledigt. Er wurde mit einem Rückblick Prähdorff geschlossen.

Die nächste ordentliche Tagung soll in Kassel stattfinden.

Parteinachrichten.

Tausend gegen sechs. In der 8000 Einwohner zählenden Kreisstadt Lüben...

„Natürlich nicht.“ antwortete Schröder. „Sie verstehen wohl, daß ich bei dieser Sache nicht stehen werden will.“

„Ich kann nur noch nicht verstehen, wie es gemacht werden soll.“

„Treffen. Sie mich morgen früh am dem Bahnhof, um zehn Minuten nach acht.“

„Ich habe schon halbwegs die Dornhina aufgegeben, daß es mir noch gelingen würde.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

„Ich halte es für das Beste, wenn man seine Sachen für sich behält.“

„Ich muß ihn beiseite schaffen.“

